

Die neuen Besitzer von Schloss Promnitz

Eine Adelsfamilie wollte das Anwesen kaufen. Den Zuschlag bekam aber eine Hamburger Projektgesellschaft.

VON ANTJE STEGLICH

Eine Hamburger Kommanditgesellschaft hat die Promnitzer jetzt ganz kalt erwischt. Die ERE Zweite Real Estate Projektgesellschaft mbH & Co. KG stellte vor wenigen Tagen Warn- und Bauschilder vor das Schloss an der Elbe auf und damit auch gleich klar, wer jetzt der neue Herr im Rittergut ist. Dabei schien der Verkauf an die Nachfahren ehemaliger Schlossbesitzer bereits in trockenen Tüchern. Doch in letzter Sekunde ließ Eigentümer Willi Hummel den Deal platzen.

„Wir saßen bereits bei der Notarin in Riesa, um den endgültigen Kaufvertrag zu unterschreiben“, erklärt Wolf von Wolfersdorff. Dort wurde der Familie aus Bad Pyrmont in Niedersachsen jedoch mitgeteilt, Eigentümer Hummel wolle die Schlossanlage nun lieber einer Investorengruppe geben. „Wir sind darüber sehr traurig, schließlich war Promnitz einmal in Familienbesitz“, sagte von Wolfersdorff der Sächsischen Zeitung. Zumal die Familie, unter deren Namen schon die Anlagen Großsedlitz bei Dresden, Grödel bei Zeithain oder Leubnitz bei Werdau standen, bereit war, in Sachsen einen Neuanfang zu starten.

„Wir wollten unser Haus verkaufen und in ein Nebengebäude des Schlosses ziehen“, so der 73-jährige von Wolfersdorff. An dem unter Denkmalschutz stehenden Kleinod sollte dann schnellstmöglich eine Notsicherung stattfinden. Denn die Dächer haben Löcher, durch die Regen und Schnee ungehindert ins Haus gelangen. Teile der Zimmerdecken sind schon heruntergebrochen, das gesamte Gebäude verliert zusehends an Stabilität. „Wir waren entsetzt über den schlechten Zustand, als wir das Schloss das erste Mal gesehen haben.“ Von ihrem Vorhaben abbringen konnte das die Wolfersdorffs aber nicht.

Während verschiedener Aufenthalte in den vergangenen Monaten knüpften sie Kontakte zu den Nachbarn sowie den Ämtern in Zeithain, Großhain, Meißen, Riesa und auch zu den Bürgermeistern. „Uns wurden sogar Fördermittel in Aussicht gestellt“, erzählt Wolf von Wolfersdorff mit Blick auf das Nutzungskonzept. Das Haupthaus samt Festsaal sollte für kulturelle Veranstaltungen und sogar das Standesamt geöffnet werden. „In die ehemaligen Scheunen hätten wir Wohnungen eingebaut, es muss sich ja auch rechnen“, so der Niedersachse. Hoffnung, dass er diese Pläne doch noch in die Tat umsetzen kann, hat Wolf von Wolfersdorff allerdings nicht mehr: „Das gemeinsame Schicksal der Familie mit Promnitz ist vorbei und besiegelt.“

Ein Umstand, der die Anwohner und die Zeithainer Verwaltung traurig stimmt. „Wir freuen uns über jeden Investor, der die Liegenschaft entwickeln möchte. Die Ansätze der Familie von Wolfersdorff wa-



Eine Ruine: Das Schloss in Promnitz zerfällt seit Jahrzehnten. Das soll sich ändern, erklären die neuen Eigentümer. Fotos: Alexander Schröter

ren begrüßenswert“, sagte Bürgermeister Ralf Hänsel (parteilos). Auch er weiß nicht, wie es nun mit Promnitz weitergeht. Kontakt mit der Hamburger Gesellschaft hatte er bisher noch nicht.

Die Projektgesellschaft existiert allerdings auch erst seit Anfang Dezember 2012, wie aus dem Handelsregister zu erfahren ist. Gegenstand des Unternehmens sind demnach unter anderem die Vermietung, Verwaltung und Verwertung von Grundstücken, „insbesondere die Betei-

gung und/oder finanzielle Förderung des Projektes/Objektes Schloss Promnitz“. Als Geschäftsführer ist die REP Projektverwaltungsgesellschaft – diese firmiert unter derselben Adresse – aufgeführt, deren Geschäftsführer wiederum ist ein Pavlos Vartziotis.

Der war zwar nicht zu erreichen, in einer E-Mail an die Sächsische Zeitung stellt sich das neue Team für Promnitz jedoch als „ein Steuerexperte, ein Jurist, eine Architektin und deren Lebensgefährtin“ vor. Wel-

che Rolle der eigentliche Besitzer Willi Hummel dabei spielt, bleibt unklar. Nach SZ-Informationen ist der heute 81-jährige, dem übrigens auch die Reste der Lorenzkircher Mühle gehören, privat mit der Marketingexpertin der Gesellschaft verbandelt. Und offiziell vertritt der Anwalt der Gesellschaft ab sofort die Interessen des Ludwigsburger Rentners.

Die Pläne, die Anlage in Promnitz zu übernehmen, reifen aber wohl schon länger: „Nach erster Begehung 2011 haben wir dieses in unser Herz geschlossen“, erklärt die Qualitätsmanagement-Beauftragte der Gesellschaft, Diana Wurster, in einem Schreiben an die SZ. Jedoch hätte man zuerst umfangreiche Kosten- und Nutzenabwägungen durchführen müssen, ehe der Entschluss Ende vergangenen Jahres und damit ein enormes Arbeitspensum mit dem selbst gesteckten Ziel, 2017 fertig zu sein, feststand.

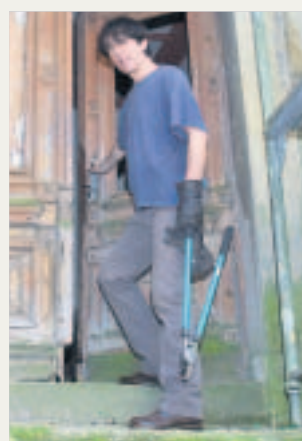
So will die Zweite Real Estate in den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden auf dem Gut eine Edelpflanzenzucht aufbauen, in der einmal Rosensorten wie die „Königin von Dänemark“ erblühen oder Bonsai-Kulturen und alte Gewürzsorten wachsen sollen. Eine große Änderung der vorhandenen baulichen Substanz sei dafür nicht notwendig, führt Diana Wurster aus. Im Erd- und Kellergeschoss des Haupthauses sollen moderne Errungenschaften wie elektrische Leitungen sogar noch zurückgebaut werden. Denn diese Räume will die Kommanditgesellschaft „Film- und Kulturschaffenden von Potsdam bis Ludwigsburg als originalgetreue Filmkulisse“ anbieten. Auch der historische Spitzboden und der Glockenturm sollen originalgetreu wieder hergestellt werden. Im Obergeschoss mit seinem historischen Festsaal entsteht dagegen ein gehobener Wohnbedarf, so Diana Wurster. Darüber hinaus sind Gästezimmer – zum Teil modern, zum Teil mit historischem Ambiente – geplant. Der rückwärtige Anbau und die Außenflächen zur Straße sollen Rotwild eine neue Heimat geben.

Die letzte Maßnahme sei laut Diana Wurster die Wiederherstellung des Innenhofes mit ihren Brunnen, „drei Rundbögen-Innenhofportale werden wieder errichtet und schließen das Ensemble als zeitgenössisches Kulturdenkmal.“ Noch in diesem Jahr sollen die Bauarbeiten beginnen. Die Höhe der Kosten blieb bisher jedoch genauso ungenannt wie mögliche Investoren oder Förderer.

Vor weiterem Raubbau will sich die Zweite Real Estate allerdings schützen, indem sie ausdrücklich vor der Ahndung bei Diebstahl und Zerstörung warnt. Tatsächlich ist in den vergangenen Jahren unter anderem ein Ofen aus Meißner Porzellan genauso aus dem Haupthaus entfernt worden wie zahlreiches Inventar. Wahrscheinlich nach 2002, als nach der Flut auch die letzten Mieter das Schloss verließen.



Willi Hummel aus Ludwigsburg kaufte das Gut 1996 von der Treuhand – angeblich für die symbolische Mark. Damals schrieb die SZ: „Er plant, eine Zuchtanlage für Damwild und Strauße sowie einen Kleinpferdehof einzurichten. Der Käufer hat vertragliche Investitionen in Höhe von mindestens 900 000 DM sowie die Sanierung von 400 Quadratmetern Wohnraum zugesagt.“ Eine Gaststätte sollte entstehen.



Franns Promnitz zu Promnitzau ist ein Nachfahre der Familie, die das Herrengut im 13. Jahrhundert begründete und bis 1430 bewohnte. Der Musiker aus Leipzig gründete 2009 einen Freundeskreis zur Wiederherstellung des Schlosses, initiierte Aufräumaktionen und kulturelle Veranstaltungen – alles mit dem Wohlwollen von Besitzer Hummel. Schon ein Jahr später gab er mangels regionalem Interesse auf.



Wolf von Wolfersdorff aus Bad Pyrmont ist der fünf-fach-Urenkel von Friedrich Albrecht von Wolfersdorff. Der Kurfürstlich-Sächsische Generalmajor übernimmt im Jahr 1706 das Schloss Promnitz durch Heirat und baut es 1728 im prächtigen Stil des Barocks um. Hier bewirtet er 1730 August den Starken, der vom Festsaal aus das Feuerwerk auf der Elbe anlässlich des Abschlusses des Lustlagers bewunderte.

2,97 Promille halb vier nachmittags

Gerichtsbericht

Der Angeklagte hat alles verloren: Frau, Sohn, Arbeit. Jetzt ist er dem Alkohol verfallen und begeht Straftaten.

VON JÜRGEN MÜLLER

Der Mann aus Klipphausen wirkt bemitleidenswert, als er auf der Anklagebank sitzt: apathisch, unrasiert und schlecht gekleidet. Alt sieht er aus, dabei ist er gerade mal 58 Jahre. Und er hat mal ein ganz normales Leben geführt. Hat den Schulabschluss der 8. Klasse, einen Beruf erlernt und Arbeit gehabt. Bis 1994. Dann ging die Baufirma pleite. Er wurde nicht mehr gebraucht, nirgendwo. Arbeitslos ist er seitdem, fühlt sich nutzlos, überflüssig. Seine Beziehung zerbricht, sein Sohn sagt sich von ihm los. Irgendwann fängt er an zu trinken. Und im Suff begeht er Straftaten. Es ist immer dasselbe: Trunkenheit im Verkehr. Weil er betrunken mit dem Fahrrad fährt und er-

wischt wird, steht er achtmal vor Gericht. Die Verurteilungen – Geldstrafe und Haft auf Bewährung – schrecken ihn nicht ab. Er muss ins Gefängnis. Kaum draußen, begeht er eine neue Straftat.

Am 29. September 2012 brennt es in seinem Haus. Als die Polizei eintrifft, merkt sie, dass der Mann eine mächtige „Fahne“ hat. Die Beamten fahren ihn zur Blutabnahme in die Klinik. Weil es nachts halb zwei ist, schaffen ihn die Polizisten später wieder nach Hause. Während der Fahrt gibt es eine Anfrage per Funk. In dem Behandlungszimmer wurde eine Jacke gestohlen. Ein Polizist erinnert sich genau an die Jacke, er hatte sie noch aufs Bett gelegt. Er schaut sich den Angeklagten im Funkwagen an. Der ist verdächtig dick „eingepackt“. Er lässt ihn seine Jacke öffnen. Und tatsächlich: Unter seiner eigenen hat er die geklaute Jacke. Die Polizisten zeigen den Angeklagten an. Wegen Diebstahls sitzt er wieder vor Gericht. Er versucht, sich zu verteidigen. Eine Schwester habe gesagt, er solle seine Jacke anziehen und gehen. In dem Zimmer sei nur eine Jacke gewesen.

Also nur eine Verwechslung? Die geklaute Jacke war hellgrau, seine eigene rot. Der Unterschied ist auch bei 2,03 Promille deutlich. Auch eine zweite Tat wird mitverhandelt. Drei Wochen nach dem Diebstahl wird er betrunken auf dem Fahrrad erwischt. Nachmittags halb vier hat er 2,97 Promille Alkohol im Blut. Das Ergebnis nutzt dem Gericht nichts. Ein Richter hätte die Blutalkoholkontrolle bei diesem Wert anordnen müssen, weil der Angeklagte nicht mehr Herr seiner Sinne war. Die Polizisten versäumten das.

Bleibt der Diebstahl. Die Staatsanwältin beantragt eine kurze Haftstrafe ohne Bewährung. Der Richter schickt den Angeklagten für drei Monate ins Gefängnis. Er bezeichnet es als besonders dreist, unter den Augen der Polizei gestohlen zu haben. Der Angeklagte akzeptiert das Urteil sofort. Wie kommt er jetzt nach Hause? In zehn Minuten fährt ein Bus. Er hat weder eine Fahrkarte, noch Geld. Der Richter zeigt eine noble Geste, er schenkt dem Angeklagten einen Fahrschein. Und verhindert damit wohl eine neue Straftat.

Bernd Kalies tritt als Stahl-Präsident zurück

Riesa. Noch keinen Monat ist Bernd Kalies der Vorstandsvorsitzende der BSG Stahl Riesa gewesen. Nun hat angekündigt, das Ehrenamt niederzulegen. Dies kündigte Kalies gestern Abend auf der Internetpräsenz des Fußballvereins an. Bernd Kalies erklärte dabei, dass durch die immer unsachlicheren Berichte einzelner Personen und Medien die privaten Funktionen in einem Verein mit beruflichen Stellungnahmen vermischt worden seien. „In meiner Funktion als Werksdirektor der Elbe-Drahtwerke Feralpi ist es meine Pflicht, Schaden vom Unternehmen fernzuhalten. So sehe ich keine andere Lösung, als das Amt des Vorstandsvorsitzenden niederzulegen“, schrieb Bernd Kalies. Gleichzeitig bat er darum, die Entscheidung zu respektieren, sie sei ihm nicht leicht gefallen.

Kalies wurde erst am 18. Dezember als Wunsch kandidat des gesamten BSG-Aufsichtsrates gewählt, nachdem Interims-Präsident Falko Obenaus das Amt abgegeben hatte. Kalies begann seine Arbeit erst am 1. Januar. (SZ/rr)

AUF EIN WORT

Die Zweifel überwiegen



ANTJE STEGLICH über die Pläne für das Schloss Promnitz

Schloss Promnitz hat durch seine Lage direkt am Elbradweg und am Fähranleger von jeher viel Interesse auf sich gezogen. Nicht nur in der Heimatgemeinde Zeithain, sondern auch bei den Nachbarn aus Riesa, die Tag für Tag das Verfallenen im Blick haben.

Vor über zehn Jahren gab es einen ersten Hoffnungsschimmer, als der private Besitzer ein Baugerüst aufstellen ließ. Doch Monate später schon war klar, dass der Rentner damit dem Gemäuer nur noch mehr Schaden zugefügt hat. Dann kam und ging ein enthusiastischer Musiker, der das Haus seiner Vorfahren retten wollte, schließlich aber an Geldmangel und Desinteresse scheiterte. Im vergangenen Jahr brachte die Familie von Wolfersheim neue Hoffnung in das kleine Dorf. Anwohner und Verwaltung begrüßten die ernstesten Absichten. Ja, man fand sich gegenseitig sogar sehr sympathisch. Doch auch diesen Traum von der Neuansiedlung eines alten Adelsgeschlechtes musste Promnitz begraben. Und was kommt jetzt? Zwar stehen bereits die Bauschilder, doch Rechtschreibfehler und schwammige Aussagen zu den Plänen mit „Burg Pomnitz“ lassen schnell Zweifel an der Seriosität aufkommen. Zumal momentan nicht einmal klar ist, wem das Schloss überhaupt gehört.

mail Steglich.Antje@dd-v.de

POLIZEIBERICHT

Betrunken Rad gefahren

Riesa. Aufgrund seiner unsicheren Fahrweise wurde am späten Montagmorgen ein Fahrradfahrer auf der Grenzstraße von einer Polizeistreife gestoppt und kontrolliert. Warum der Mann in Schlangenlinien fuhr, war schnell klar. Ein Atemalkoholtest bei dem 31-jährigen ergab 2,54 Promille. Der Radler wurde zur Blutentnahme gebracht. Eine Strafanzeige folgt. (SZ)

Zu schnell auf glatter Straße

Lampertswalde. Die Fahrerin eines VW Bora war Montagmorgen auf der Ortsverbindungsstraße zwischen Blochwitz und Schönborn unterwegs. Etwa zwei Kilometer nach dem Ortsausgang Blochwitz kam sie in einer Linkskurve von der Fahrbahn ab und stieß gegen einen Baum. Die 27-jährige erlitt leichte Verletzungen. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 8 600 Euro. Ersten Ermittlungen zufolge ist die Unfallursache in einem Mix aus winterglatter Fahrbahn und nicht angepasster Geschwindigkeit zu suchen. (SZ)

Mann hilft verwirrter Rentnerin

Coswig. Ein 29-jähriger Mann aus Coswig erschien Montagabend im Polizeistandort Coswig und erklärte, dass er eine offenbar verwirrte Seniorin in seinem Auto sitzen habe. Er hatte die orientierungslose 83-jährige in Radebeul auf der Straße angetroffen und vorsichtshalber mitgenommen. Eine Überprüfung ergab, dass die Frau in Coswig wohnt und von der Diakonie betreut wird. Eine Betreuerin holte die Frau ab und brachte sie in ihre Wohnung zurück. (SZ)

Unser Wetter

Achtung, Sturmböen!



Ein Sturm zieht auf! Heute müssen wir uns auf Böen von bis zu 60 Stundenkilometer gefasst machen. Zu allem Überfluss wird es den ganzen Tag regnen. Bei maximal zwölf Grad bekommen wir aber vielleicht ein wenig Sonne zu sehen. Da möchte man doch am liebsten zu Hause bleiben. Wem das aber zu langweilig ist, der kann ja im Hammerbräu mal beim Schnitzelmittag vorbeischaun.

IHRE WETTERFEE LISA GLAGOWSKI

web Die Prognose stammt von der Riesaer Sternwarte: www.sternenfreunde-riesa.de